

# Entwicklung des Rauchverhaltens in Sachsen – Ergebnisse der Zusatzerhebung des Mikrozensus

„Rauchen ist das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko in Deutschland. Jährlich sterben in Deutschland über 120 000 Menschen an den Folgen des Tabakkonsums.“ [1] Mit einer Reihe von Maßnahmen von Bund und Ländern u. a. Steuererhöhungen [2, S.6], Schaffung von Gesetzen zum Schutz von Nichtrauchern 2007 [3], [4] und Werbeverboten nach dem Gesetz über Tabakerzeugnisse und verwandte Erzeugnisse 2016 [5] soll diesem Befund entgegen gewirkt werden.

Neben verschiedenen deutschen Studien wie z. B. der GEDA 2014/2015-EHIS [6] erhebt auch der Mikrozensus mit seinen Zusatzerhebungen zur Gesundheit Daten zum Rauchverhalten der Bevölkerung. In diesem Fachbeitrag wird der Frage nachgegangen, wie sich das Rauchverhalten der sächsischen Bevölkerung seit 1999 allgemein und abhängig von Kohorten entwickelt hat. Außerdem wird die Entwicklung des Rauchverhaltens nach ausgewählten Merkmalen wie Berufsabschluss, Erwerbsbeteiligung, Tätigkeit in verschiedenen Wirtschaftsbereichen und Lebensformtypen betrachtet.

## Einleitung, methodische Hinweise

Der Mikrozensus<sup>1)</sup> erhebt jährlich als amtliche repräsentative Mehrzweckstichprobe auf Haushaltsebene statistische Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung. Neben dem jährlichen Grundprogramm werden in der Regel im Abstand von vier Jahren auch thematisch verschieden angelegte Zusatzprogramme erhoben. Nachdem in einem früheren Beitrag [7] bereits Ergebnisse zur Erhebung der Pendlermerkmale 2016 vorgestellt wurden, werden im folgenden Beitrag ausgewählte Ergebnisse zum Rauchverhalten der sächsischen Bevölkerung präsentiert. Weitere Ergebnisse zum Rauchverhalten sowie zu weiteren gesundheitsrelevanten Merkmalen für 2017 sind auch in einem Statistischen Bericht [8] veröffentlicht.

Das Rauchverhalten wird durch die folgenden Merkmale beschrieben:

- gegenwärtiges Rauchen ja (regelmäßig, gelegentlich) oder nein
- bei nein: früheres Rauchen ja (regelmäßig, gelegentlich) oder nein
- Alter bei Rauchbeginn
- Was wurde bzw. wird geraucht?
- bei Zigarettenkonsum: Anzahl der täglich gerauchten Zigaretten.

Befragt werden auf freiwilliger Basis seit 2009 nur Personen ab dem Alter von 15 Jahren. Zuvor waren auch die 10- bis unter 15-Jährigen in die Befragung einbezogen. Auch die hier vorgestellten

Ergebnisse zurückliegender Erhebungen beziehen sich jedoch auf die Altersgruppe 15 Jahre und älter. Ausgewertet werden im Folgenden nur Personen mit Hauptwohnsitz in Sachsen, die Auskünfte zum Rauchverhalten erteilt haben. 2017 wurden, anders als in den Vorjahren, Personen in Gemeinschaftsunterkünften dazu nicht mehr befragt. Da seit dem Berichtsjahr 2005 die Erhebung für den Mikrozensus mit gleitender Berichtswoche durchgeführt wird, bilden die Ergebnisse jeweils einen Jahresdurchschnittswert ab. Bis 2004 wurde die Erhebung mit einer festen Berichtswoche durchgeführt. Die unten ausgewerteten Ergebnisse von Erhebungen vor 2005 beziehen sich auf April 1999 und Mai 2003.

## Anteil der Raucherinnen und Raucher an der Bevölkerung seit 2003 rückläufig

2017 haben rund 647 Tausend Personen ab 15 Jahren in Sachsen regelmäßig oder gelegentlich geraucht (im Weiteren Rauchende). Das waren 21,5 Prozent oder etwa ein Fünftel dieser Altersgruppe der Bevölkerung. Die überwiegende Mehrheit (78,5 Prozent) gehörte somit zu den Nichtrauchenden.

Absolut betrachtet sind seit 1999 aufgrund des Bevölkerungsrückganges [9] auch die Zahlen der rauchenden und nichtrauchenden Bevölkerung rückläufig. Für Aussagen zu den strukturellen Ver-

1) Weitere methodische Informationen zum Mikrozensus siehe: <https://www.statistik.sachsen.de/html/9607.htm>

änderungen beim Rauchverhalten werden deshalb und wegen unterschiedlich starker Ausfallraten aufgrund fehlender Auskunftspflicht im Folgenden prozentuale Vergleiche verwendet.

In Betrachtung der Ergebnisse von 2017 mit den fünf vorangegangenen Erhebungen zum Rauchverhalten war die Quote (Anteil der Rauchenden an der Bevölkerung) von 2017 die niedrigste. 1999 lag sie bei 24,5 Prozent. Mit 24,9 Prozent wurde der höchste Wert im Jahr 2003 ermittelt. Seitdem nahm sie stetig ab. (siehe auch Abb. 1)

Die Mehrheit der Rauchenden (82,5 Prozent) gab 2017 an, regelmäßig zu rauchen. Auch in den fünf vorangegangenen Erhebungen lag der Anteil derer, die Tabak regelmäßig konsumieren über 80 Prozent (1999: 81,1; 2003: 84,9; 2005: 80,2; 2009: 82,8; 2013: 82,9 Prozent).

### Mehr als drei Viertel der Nichtraucher haben noch nie in ihrem Leben geraucht

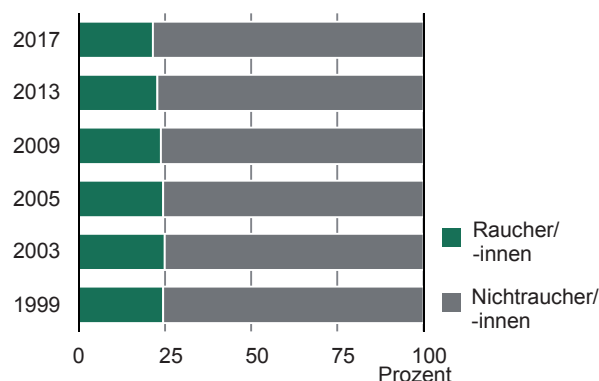
Auch wenn die Mehrheit der Bevölkerung angab, gegenwärtig nicht zu rauchen, kann es durchaus sein, dass doch einige früher in ihrem Leben schon einmal geraucht hatten. 2017 haben 78,6 Prozent der Nichtraucher nach Selbstauskunft tatsächlich noch nie in ihrem Leben geraucht. Auch dieses ist der höchste Wert seit 1999 wenngleich in allen betrachteten Jahren die Anteile ebenfalls über 75 Prozent lagen. (siehe Abb. 2)

### Neben dem Rückgang des Anteils der Rauchenden sinkt auch der Zigarettenverbrauch

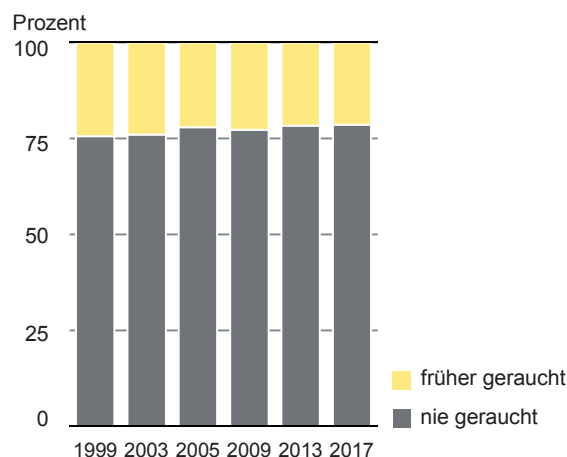
Bei der Frage, was überwiegend geraucht wird, zeigte sich 2017, dass es bei 96,3 Prozent der Rauchenden Zigaretten waren. Lediglich 3,7 Prozent zogen Zigarren bzw. Zigarillos, Pfeifentabak oder eine Shisha vor. Auch in den anderen fünf betrachteten Jahren war die Situation ähnlich. Zwischen 96,8 und 97,8 Prozent der Rauchenden gaben an, überwiegend Zigaretten zu rauchen. Hinsichtlich des täglichen Verbrauchs von Zigaretten war seit 1999 ein deutlicher Rückgang festzustellen. Bei den Rauchenden mit regelmäßigem Zigarettenkonsum ging nicht nur analog zu der rauchenden Bevölkerung deren Anzahl zurück sondern auch der Anteil der Vielraucherinnen und Vielraucher mit täglich 21 und mehr gerauchten Zigaretten. 1999 zählten sich 9,2 Prozent zu dieser Gruppe. 2003 betrug der Anteil 8,1 Prozent und stieg 2005 wieder auf 8,9 Prozent. 2009 sank er deutlich auf 7,2 und 2013 weiter auf 6,1 Prozent. 2017 lag er bei 6,3 Prozent. (siehe Abb. 3)

Nachdem festgestellt werden konnte, dass der Anteil der Rauchenden und auch die Intensität des Zigarettenkonsums sinkt, soll im Folgenden untersucht werden, welche demografischen oder

**Abb. 1 Rauchverhalten der Bevölkerung 1999, 2003, 2005, 2009, 2013 und 2017**

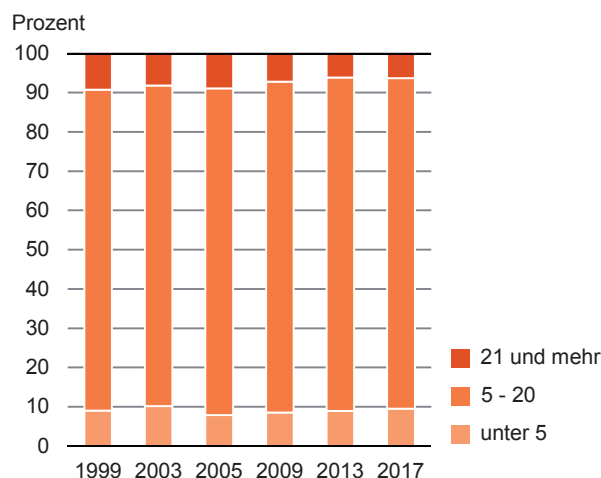


**Abb. 2 Nichtraucherinnen und Nichtraucher<sup>1)</sup> 1999, 2003, 2005, 2009, 2013 und 2017 nach früherem Rauchverhalten**

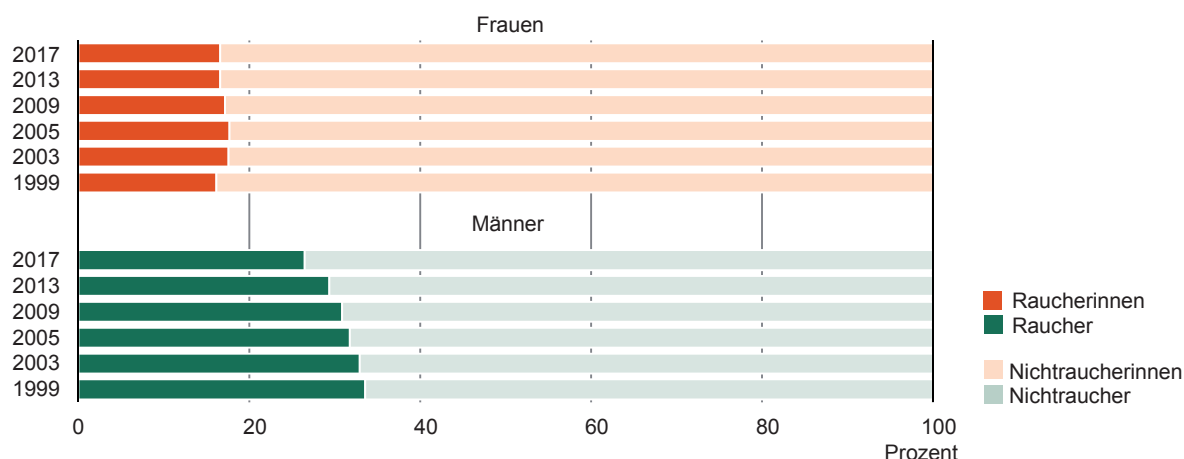


1) Ohne Personen, die keine Angaben zum früheren Rauchverhalten gemacht haben.

**Abb. 3 Regelmäßige Raucherinnen und Raucher 1999, 2003, 2005, 2009, 2013 und 2017 nach Zahl der täglich gerauchten Zigaretten**



**Abb. 4 Rauchverhalten der Bevölkerung 1999, 2003, 2005, 2009, 2013 und 2017 nach Geschlecht**



anderen Determinanten diese Entwicklung am stärksten beeinflusst haben.

#### Mehr Männer als Frauen rauchen, aber der Raucheranteil sinkt bei Männern deutlicher

Frauen rauchen deutlich weniger als Männer. Der Anteil der Raucherinnen an der weiblichen Bevölkerung lag in allen betrachteten Jahren zwischen 16 und 18 Prozent. 2017 wie auch 2013 waren von den Frauen 16,6 Prozent Raucherinnen. Damit lagen die Anteile etwas unter den Werten von 2009, 2005 und 2003 aber leicht über dem Anteil von 1999 (16,2 Prozent).

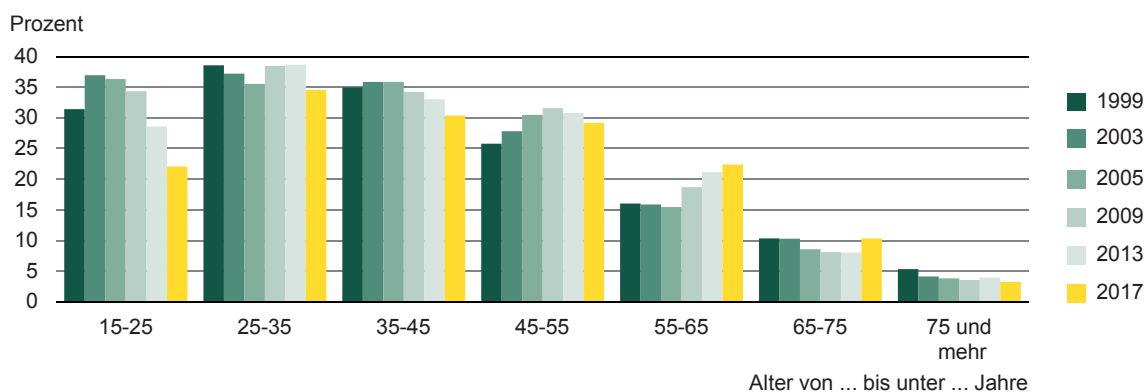
Männer rauchen im Vergleich zu den Frauen häufiger. 2017 gehörte mehr als ein Viertel (26,5 Prozent) von ihnen zu den Rauchern. Interessant ist hier allerdings die Entwicklung. 1999 war mit 33,6 Prozent noch gut ein Drittel der Männer Raucher. Dieser Anteil ist stetig zurückgegangen, von 2013 zu 2017 sogar um rund drei Prozentpunkte. (siehe Abb. 4)

#### Anteil Rauchender bei Jüngeren rückläufig

Nach Altersgruppen betrachtet zeigt sich, dass der Anteil der Rauchenden 2017 bei den 65- bis unter 75-Jährigen mit 10,3 Prozent und den ab 75-Jährigen mit 3,3 Prozent am niedrigsten war. Bei den 15- bis unter 25-Jährigen lag er mit 22,1 Prozent ähnlich hoch wie bei den 55- bis unter 65-Jährigen (22,4 Prozent). Die höchste Raucherquote gab es mit 34,6 Prozent in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen gefolgt von der Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen (30,4 Prozent) sowie der 45- bis unter 55-Jährigen (29,2 Prozent).

Die Entwicklung seit 1999 verlief in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich. Während vor allem in den letzten Jahren bei den Jüngeren bis unter 55 Jahren und bei den über 75-Jährigen die Raucherquote tendenziell zurückgeht, steigt sie bei den 55- bis unter 65-Jährigen seit der Erhebung 2009 und bei den 65- bis unter 75-Jährigen in 2017 wieder an. (siehe Abb. 5)

**Abb. 5 Anteil der Rauchenden an der Bevölkerung 1999, 2003, 2005, 2009, 2013 und 2017 nach Altersgruppen**



### Einstiegsalter ins Rauchen verringert sich seit Jahren und besonders bei Frauen

Die folgenden Auswertungen nach Kohorten oder Geburtsjahren beziehen sich nicht (nur) auf das gegenwärtige Rauchverhalten, sondern auch auf das in zurückliegenden Lebensphasen. Die Veränderungen der persönlichen Einstellungen zum Rauchen werden dabei durch den Vergleich zwischen Geburtsjahrgängen dargestellt, wodurch der Vergleich des Rauchverhaltens unterschiedlicher Generationen besser veranschaulicht werden kann.

Wie zuvor bei der Auswertung nach dem Alter werden auch die Geburtsjahre im Folgenden zu Gruppen zusammengefasst, allerdings jeweils aus sechs Jahrgängen. Diese Gruppierung ergibt sich aus dem Abstand von 18 Jahren zwischen dem ersten und dem aktuellsten hier betrachteten Berichtsjahr. Den Ausgangspunkt der Gruppierung bilden die Personen, die zur Erhebung 2017 vollständig das 15. Lebensjahr vollendet hatten, das entspricht dem Geburtsjahrgang 2001. Daraus ergibt sich die jüngste betrachtete Gruppe der Geburtsjahrgänge 1996 bis 2001. Die folgenden Gruppen wurden in weiteren 6-Jahres-Schritten gebildet. Die Geburtsjahrgänge 1996 bis 2001 des Berichtsjahres 2017 sind damit zum Befragungszeitpunkt genauso alt wie die Geburtsjahrgänge 1978 bis 1983 im Berichtsjahr 1999. Für die Auswertung der Angaben zum Rauchbeginn werden nur die Ergebnisse des Berichtsjahres 2017 dargestellt. Ausgewertet werden hier alle Personen, die zum Befragungszeitpunkt rauchten oder in der Vergangenheit geraucht hatten.

Bei beiden Geschlechtern zeigt sich, dass die Jüngeren wesentlich früher mit dem Rauchen begonnen hatten als die ältere Generation. Das durchschnittliche „Einstiegsalter“ verringerte sich von 19,5 Jahren bei den 1930 bis 1935 Geborenen auf 16,2 Jahre bei den 1996 bis 2001 Geborenen. Für

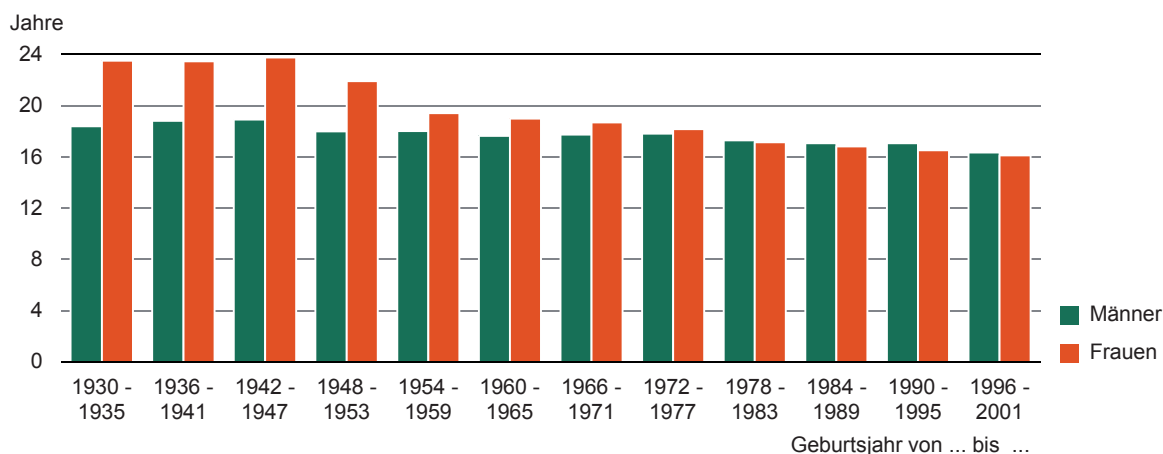
die jüngsten betrachteten Geburtsjahrgänge kann sich dieser Wert noch etwas erhöhen, da sich vor allem in dieser Altersgruppe ggf. Personen befinden, die erst nach dem Zeitpunkt der Befragung mit dem Rauchen beginnen.

Allerdings gab es Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Während sich der Rauchbeginn der Männer in den letzten Jahren kaum noch verändert hat, ist bei den Frauen seit Jahren ein immer früherer Rauchbeginn zu beobachten. Ihr Einstiegsalter verringerte sich, abgesehen von einem leichten Anstieg bei den 1942 bis 1947 Geborenen, kontinuierlich. Hatten die 1930 bis 1935 Geborenen erst mit durchschnittlich 23,5 Jahren zur (meistens) Zigarette gegriffen, war das bei den 1990 bis 1995 Geborenen schon mit 16,5 Jahren der Fall. Damit begannen sie auch rund 7 Monate früher zu rauchen als ihre männlichen Altersgenossen. Bereits bei den 1978 bis 1983 Geborenen hatten die Frauen durchschnittlich etwas eher begonnen zu rauchen als die Männer. (siehe Abb. 6)

### Ausstiegsquote beim Rauchen steigt mit dem Alter

In einer zweiten Auswertung für Geburtsjahresgruppen wurden das aktuelle und das frühere Rauchverhalten betrachtet. Tabelle 1 zeigt einen Vergleich der Ergebnisse von 1999 und 2017, wobei die Geburtsjahresgruppen so nebeneinander gestellt wurden, dass die betreffenden Personen auf einer Zeile zur gleichen Altersgruppe im jeweiligen Berichtsjahr gehören. Da die Altersangabe im Mikrozensus sich auf den Befragungszeitpunkt bezieht, sind einem Geburtsjahr jeweils Personen mit zwei aufeinanderfolgenden Altersjahren zugeordnet. Dargestellt wird der Anteil der ehemals Rauchenden an allen aktuellen und ehemals Rauchenden. Die jeweils jüngsten Geburtsjahresgruppen wurden wegen der zu geringen Fallzahl ehemaliger Rauchender nicht ausgewertet.

Abb. 6 Durchschnittliches Alter bei Rauchbeginn 2017 nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht



**Tab. 1 Anteil der nicht mehr Rauchenden an allen aktuellen und früheren Raucherinnen und Rauchern 1999 und 2017 nach Alters- und Geburtsjahresgruppen (in Prozent)**

Alter <sup>1)</sup> im Berichtsjahr von ... bis ... Jahren	Berichtsjahr			
	1999		2017	
	Geburtsjahr von ... bis ...	nicht mehr Rauchende	Geburtsjahr von ... bis ...	nicht mehr Rauchende
<b>Männer</b>				
69/70 - 74/75	1924 - 1929	75,1	1942 - 1947	75,1
63/64 - 68/69	1930 - 1935	72,1	1948 - 1953	63,6
57/58 - 62/63	1936 - 1941	61,1	1954 - 1959	53,9
51/52 - 56/57	1942 - 1947	52,9	1960 - 1965	42,6
45/46 - 50/51	1948 - 1953	41,5	1966 - 1971	35,9
39/40 - 44/45	1954 - 1959	39,8	1972 - 1977	33,7
33/34 - 38/39	1960 - 1965	32,7	1978 - 1983	25,7
27/28 - 32/33	1966 - 1971	24,6	1984 - 1989	21,7
21/22 - 26/27	1972 - 1977	12,3	1990 - 1995	18,3
<b>Frauen</b>				
69/70 - 74/75	1924 - 1929	60,5	1942 - 1947	70,7
63/64 - 68/69	1930 - 1935	62,4	1948 - 1953	52,3
57/58 - 62/63	1936 - 1941	58,9	1954 - 1959	45,1
51/52 - 56/57	1942 - 1947	36,7	1960 - 1965	39,4
45/46 - 50/51	1948 - 1953	40,4	1966 - 1971	35,6
39/40 - 44/45	1954 - 1959	35,9	1972 - 1977	34,3
33/34 - 38/39	1960 - 1965	36,1	1978 - 1983	32,6
27/28 - 32/33	1966 - 1971	36,6	1984 - 1989	37,6
21/22 - 26/27	1972 - 1977	22,9	1990 - 1995	21,1

1) Alter zum Zeitpunkt der Befragung.

Fast durchgängig zeigt dieser Vergleich, dass die Bereitschaft (bzw. die Fähigkeit), auf das Rauchen wieder zu verzichten, in vergleichbaren Altersgruppen bei den Rauchenden der früheren Geburtsjahrgänge höher war. Einzige Ausnahme bei den Männern bildet (neben der jeweils ältesten betrachteten Altersgruppe, die zu beiden Zeitpunkten mit 75,1 Prozent einen gleich hohen Anteil ehemaliger Raucher aufweist) die Altersgruppe zwischen 21 und 27 Jahren. Waren 1999 nur 12,3 Prozent aller, die bereits geraucht hatten, wieder zu Nichtrauchern geworden, waren es 18 Jahre später bereits 18,3 Prozent. Damit lag der Anteil der ehemaligen Raucher 2017 auch nur wenig unter dem der gleichaltrigen ehemaligen Raucherinnen (21,1 Prozent). Sowohl 1999 als auch 2017 hatten jedoch mit zunehmendem Alter immer mehr Männer das Rauchen aufgegeben.

### Familienphase hat Einfluss auf Rauchverhalten von Frauen

Sowohl 1999 als auch 2017 war bei Frauen im Alter zwischen 27 und 33 Jahren ein sprunghafter Anstieg des Anteils der nicht mehr Rauchenden zu verzeichnen. Der Verzicht auf das Rauchen kann hier auch in Verbindung mit der Familiengründung gesehen werden: im Jahr 2016 waren die Mütter von 70,9 Prozent aller Lebendgeborenen jünger als

34 Jahre, 1998 waren es sogar 86,3 Prozent. [10] Allerdings ist in beiden Berichtsjahren bei den nachfolgenden Altersgruppen zunächst wieder ein leichter Rückgang der „Nicht-mehr-Raucherinnen“ erkennbar.

Sowohl 1999 als auch 2017 war zudem bei den Männern ab 45/46 Jahren der Anteil der nicht mehr Rauchenden höher als bei den Frauen. Zwar rauchten diese deutlich seltener als ihre männlichen Altersgenossen – wenn aber doch, dann wollen oder können sie das Rauchen offenbar seltener aufgeben.

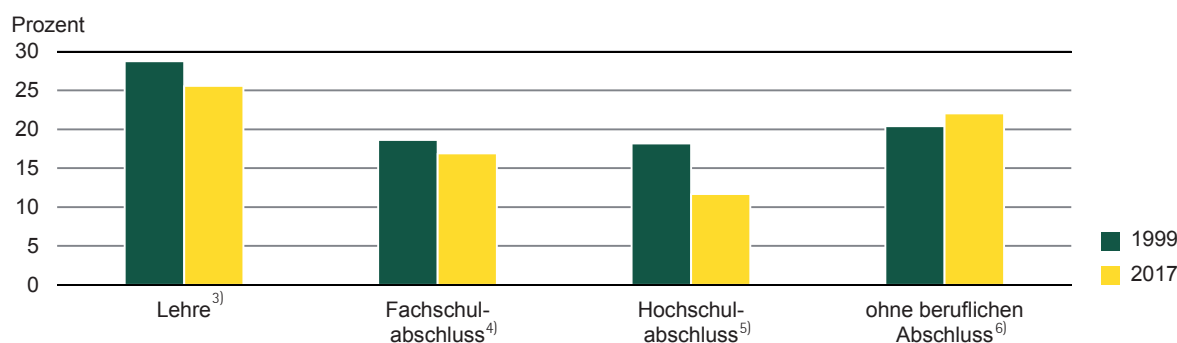
Neben Alter und Geschlecht gibt es noch weitere Faktoren, die Einfluss auf das Rauchverhalten der Bevölkerung haben und im Weiteren betrachtet werden.

### Hochschulabsolventen rauchen seltener

Höhere berufliche Qualifikationen fördern offensichtlich öfter eine kritische Haltung zum Rauchen. Unter den Personen mit Fachschul- oder Hochschulabschluss gab es 2017 deutlich weniger Rauchende als unter den Personen mit einem Lehrabschluss u. ä. oder ohne beruflichen Abschluss. Auch im Jahr 1999 waren unter den höher Qualifizierten weniger Rauchende. Im Vergleich der beiden Jahre fällt aber auf, dass es in allen Qualifikationsgruppen einen Rückgang des Anteils



**Abb. 7 Anteil der Rauchenden an der Bevölkerung<sup>1)</sup> 1999<sup>2)</sup> und 2017 nach dem höchsten berufsbildenden oder Hochschulabschluss**



1) Mit Angabe zum beruflichen Bildungsabschluss.

2) 1999 waren Auskünfte zum höchsten berufsbildenden oder Hochschulabschluss für Personen ab 51 Jahren freiwillig.

3) Einschl. gleichwertiger Berufsfachschulabschluss, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung sowie Anlernausbildung (bis 1953 geboren).

4) Einschl. Fachschulabschluss der ehemaligen DDR, Meister-/Technikerausbildung sowie Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens.

5) Bachelor, Master, Diplom, Promotion einschl. Berufsakademie, Fachhochschul-, Ingenieurschul-, Verwaltungsfachhochschulabschluss, Lehramts-, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss oder vergleichbare Abschlüsse.

6) Einschl. Anlernausbildung (ab 1954 geboren), Berufsvorbereitungsjahr, berufliches Praktikum.

der Rauchenden gab mit Ausnahme der Gruppe der Personen ohne beruflichen Abschluss. Hier hat sich im Gegensatz zu allen anderen der Anteil der Rauchenden sogar um 1,7 Prozentpunkte erhöht. Am stärksten ist der Anteil der Rauchenden im Vergleich zu 1999 in der Gruppe mit Hochschulabschluss (-6,5 Prozentpunkte) zurückgegangen. (siehe Abb. 7)

### Erwerbslose rauchen deutlich häufiger

Je nachdem wie die Menschen in das Arbeitsleben integriert sind, lassen sich Unterschiede beim Rauchverhalten, wie in Abb. 8 zu sehen, feststellen. Am stärksten ist das Rauchen bei den Erwerbslosen<sup>2)</sup> ausgeprägt. Seit 1999 ist in diesem Personenkreis tendenziell ein Ansteigen des Anteils von Rauchenden festzustellen. Sowohl 2017 als auch 2013 gehörte etwa die Hälfte der Erwerbslosen zu den Rauchenden.

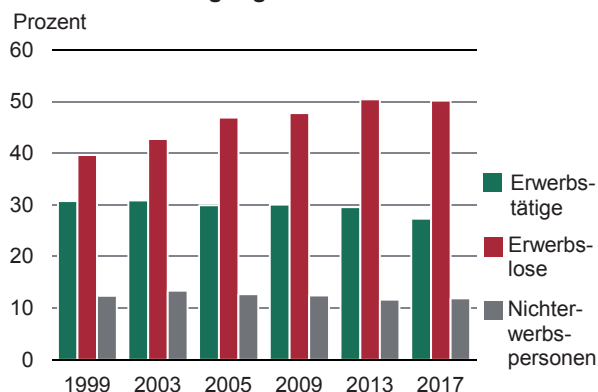
Anders bei den Erwerbstätigen<sup>3)</sup>. Hier bewegte sich der Anteil der Rauchenden in den Jahren 1999,

2003, 2005, 2009 und 2013 um die 30-Prozent-Marke. 2017 lag er mit 27,3 Prozent etwas niedriger. Unter den Nichterwerbspersonen<sup>4)</sup>, zu denen überwiegend Rentnerinnen und Rentner gehören, gab es die niedrigsten Anteile von Rauchenden. Sie schwankten zwischen 13,4 Prozent (2003) und 11,7 Prozent (2013). Hier spiegelt sich die niedrige Quote von Rauchenden bei der Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren, wie vorn beschrieben und in Abb. 5 gezeigt, wider.

### Rauchen bei Erwerbstätigen im Gastgewerbe nach wie vor besonders ausgeprägt

Grundlage für die Darstellung des Rauchverhaltens von Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen ist die „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008“ [11] (WZ 2008). Die Entwicklung in unserer Gesellschaft, auch geprägt durch ökonomische Veränderungen und technologischen

**Abb. 8 Anteil der Rauchenden an der Bevölkerung 1999, 2003, 2005, 2009, 2013 und 2017 nach Beteiligung am Erwerbsleben**



2) Erwerbslose sind im Mikrozensus Personen, die in der Berichtswoche keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, sich als arbeitslos und/oder Arbeit suchend bezeichnen und innerhalb von zwei Wochen eine neue Tätigkeit aufnehmen können. Sie sind nicht mit den Arbeitslosen, die über die Agentur für Arbeit erfasst werden, gleichzusetzen. Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen.

3) Als Erwerbstätige gelten im Mikrozensus Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche einer – auch geringfügigen und nicht zum Lebensunterhalt ausreichenden – Tätigkeit zum Zwecke des Erwerbs nachgehen, (auch Soldaten/-innen, Personen im freiwilligen Wehrdienst und im Freiwilligendienst). Personen, die zwar in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben, jedoch in einem Arbeitsverhältnis stehen, gelten ebenfalls als Erwerbstätige, wenn sie nicht länger als drei Monate von der Arbeit abwesend sind.

4) Alle Personen, die noch nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehen (z. B. Schulkinder, Rentner, Hausfrauen), sind im Mikrozensus Nichterwerbspersonen. Personen, die nicht innerhalb von zwei Wochen eine neue Tätigkeit aufnehmen können, gelten nicht als Erwerbslose, sondern als Nichterwerbspersonen. Personen unter 15 Jahren zählen grundsätzlich zu den Nichterwerbspersonen.

Wandel, hat Einfluss auf die Berufswelt. Sowohl hinsichtlich der Wirtschaftsbereiche als auch der Berufe gab es seit 1999 viele Veränderungen, die auch bei der Einführung neuer Systematiken in der Statistik ihren Niederschlag fanden. Modifikationen bei bestehenden Erhebungsmerkmalen haben allerdings zur Folge, dass Zeitvergleiche nicht oder nur eingeschränkt möglich sind. Deshalb erfolgen die Darstellungen zum Rauchverhalten von Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen nur für die Jahre 2009, 2013 und 2017 teilweise aggregiert nach der WZ 2008. Daten für 1999 sind mit best-möglicher Vergleichbarkeit nach der WZ 1993 [12] dargestellt.

2017 war der Anteil von Rauchenden im Gastgewerbe und im Baugewerbe am höchsten. Hier rauchte mehr als ein Drittel (38,2 bzw. 34,4 Prozent) der Erwerbstätigen. Darauf folgten die Bereiche Verkehr und Lagerei; Kommunikation (31,9 Prozent) sowie Bergbau und verarbeitendes Gewerbe (30,0 Prozent). Am niedrigsten lag der Anteil der Rauchenden an den Erwerbstätigen in den Bereichen Erziehung und Unterricht (15,6 Prozent), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung (18,7 Prozent) sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (18,9 Prozent).

### Im Gesundheits- und Sozialwesen steigt der Anteil von Rauchenden eher an

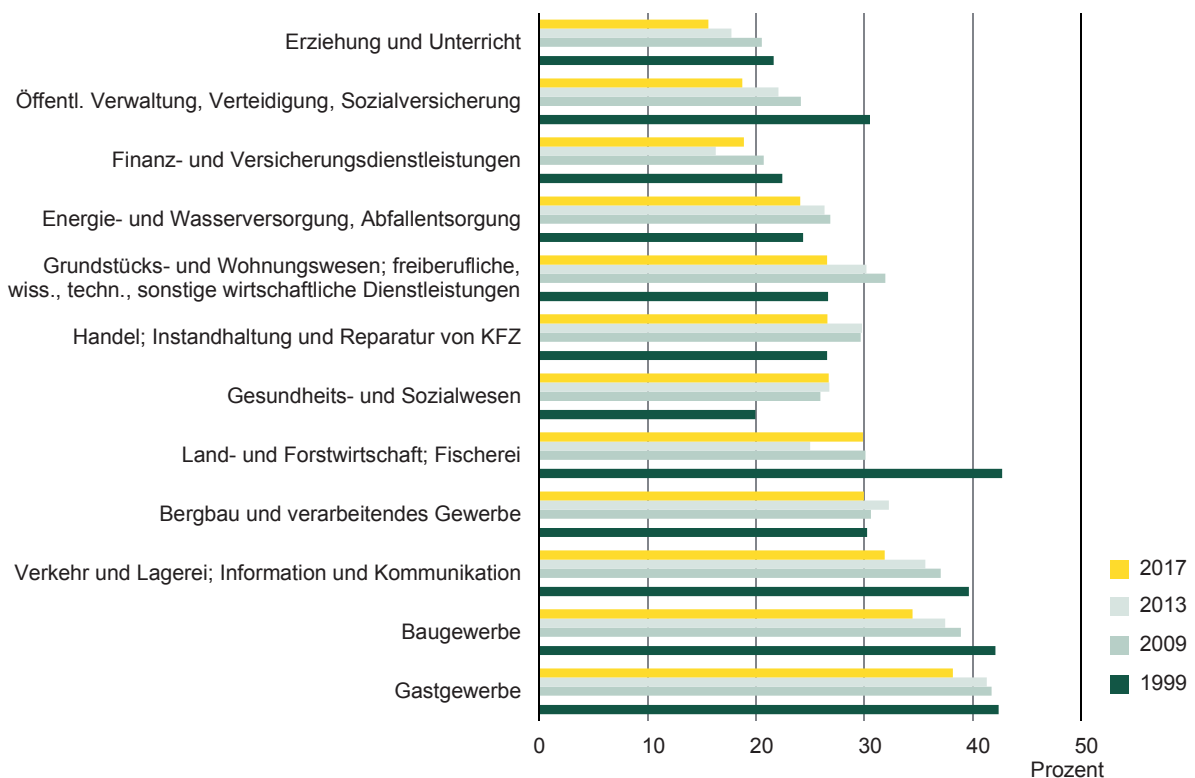
Im Vergleich mit 2009 zeigt sich in fast allen Wirtschaftsbereichen tendenziell ein mehr oder weniger stark ausgeprägter Rückgang des Anteils von Rauchenden. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ist 2017 gegenüber 1999 ein markanter Rückgang des Anteils der Rauchenden unter den Erwerbstätigen festzustellen. 2009 lag er knapp über dem von 2017, 2013 deutlich darunter. Auffällig ist der Bereich Gesundheits- und Sozialwesen. Entgegen der Entwicklung in den anderen Wirtschaftsbereichen ist hier der Anteil der Rauchenden 2017 im Vergleich mit 2013 fast gleich geblieben, gegenüber 2009 aber leicht (+1 Prozentpunkt) und gegenüber 1999 sogar sehr deutlich (+7 Prozentpunkte) gestiegen. (siehe Abb. 9)

### Bei Alleinerziehenden ist Rauchen stark ausgeprägt

Auch bei der Form des Zusammenlebens der Menschen lassen sich Unterschiede im Rauchverhalten feststellen.

Bei Paaren (Ehepaare und Lebensgemeinschaften) ohne Kinder war, wie Tabelle 2 zeigt, 2017 und 1999 sowohl bei Männern als auch bei Frauen

**Abb. 9 Anteil Rauchender an den Erwerbstätigen 1999, 2009, 2013 und 2017 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen**



**Tab. 2 Männer, Frauen und Kinder 2017 und 1999 nach Lebensformtyp und Rauchverhalten**  
(in Prozent)

Lebensformtyp	Männer		Frauen		Kinder	
	Raucher	Nichtraucher	Raucherin	Nichtraucherin	Rauchende	Nichtrauchende
<b>2017</b>						
Paare mit Kindern	27,4	72,6	17,9	82,1	15,1	84,9
Alleinerziehende	41,0	59,0	34,6	65,4	23,1	76,9
Paare ohne Kinder	18,0	82,0	12,7	87,3	x	x
Alleinstehende	39,1	60,9	18,3	81,7	x	x
<b>1999</b>						
Paare mit Kindern	36,5	63,5	20,8	79,2	25,6	74,4
Alleinerziehende	/	63,7	35,4	64,6	33,5	66,5
Paare ohne Kinder	24,2	75,8	10,3	89,7	x	x
Alleinstehende	47,6	52,4	12,2	87,8	x	x

der Anteil der Rauchenden am niedrigsten. Zu beachten ist dabei, dass 2017 knapp die Hälfte und 1999 mehr als ein Drittel der Personen bei Paaren ohne Kinder schon 65 Jahre und älter waren. Hier spiegeln sich somit die vorn beschriebenen und in Abb. 5 gezeigten niedrigen Anteile Rauchender in höheren Altersgruppen wider.

Männer, die in Paaren (Ehepaare und Lebensgemeinschaften) mit Kindern<sup>5)</sup> leben, weisen in beiden Vergleichsjahren die zweitniedrigste Raucherquote auf. Bei Frauen in Paaren mit Kindern war die Raucherinnenquote 2017 zwar auch die zweitniedrigste, lag aber 1999 noch über der von Alleinstehenden.

Problematisch zeigt sich die Situation bei den Alleinerziehenden. Sie weisen im Vergleich mit den anderen Lebensformen stets die höchsten Anteile von Rauchenden auf. Kinder von Alleinerziehenden hatten auch in beiden Vergleichsjahren eine deutlich höhere Quote von Rauchenden als Kinder, die mit Elternpaaren zusammen leben.

(Weitere Ausführungen zum Einfluss des Rauchverhaltens von Eltern auf Kinder siehe [13].)

### Bei Paaren mit Kindern geht das Rauchen am deutlichsten zurück

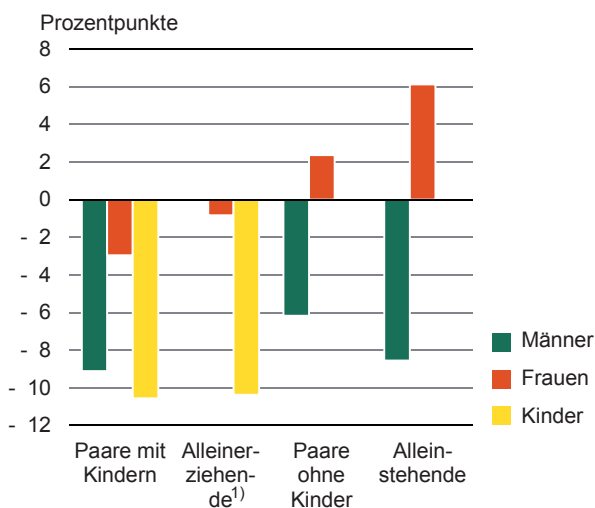
Die Betrachtung der Veränderungen von 1999 zu 2017 in Prozentpunkten macht deutlich, dass sich das Rauchverhalten in Lebensformen mit Kindern am positivsten entwickelt. Wie Abb. 10 zeigt, ist insbesondere bei den Männern (-9,1 Prozentpunkte) und den Kindern (-10,6 Prozentpunkte) ein deutlicher Rückgang der Anteile von Rauchenden nachweisbar. Aber auch bei den Frauen ging der Raucherinnenanteil (-3,0 Prozentpunkte) weiter zurück.

Auch bei den alleinerziehenden Frauen (-0,8 Prozentpunkte) und insbesondere bei den Kindern, die mit alleinerziehenden Elternteilen zusammenleben

(-10,4 Prozentpunkte) gab es eine positive Entwicklung.

Bei den Paaren ohne Kinder und den Alleinstehenden fällt eine gegenläufige Entwicklung hinsichtlich der Geschlechter auf. Während bei den Männern der Raucheranteil deutlich zurückgeht, nimmt er bei den Frauen, insbesondere bei den Alleinstehenden zu. Nichts desto trotz war der Anteil der Rauchenden 2017 bei den alleinstehenden Männern mehr als doppelt so hoch als bei den Frauen.

**Abb. 10 Veränderung der Rauchendenquote von Männern, Frauen und Kindern nach Lebensformtypen von 1999 zu 2017**



1) Aufgrund zu geringer Besetzungswerte 1999 ohne Auswertung für Männer.

5) Zu Kindern werden im Mikrozensus unabhängig vom Alter, alle unverheirateten leiblichen, Stief-, Pflege- und Adoptivkinder, die mit den Eltern oder einem Elternteil zusammenleben gezählt. Das Rauchverhalten wird nur bei Kindern ab 15 Jahren erfragt.



## Resümee

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es beim Rauchverhalten der sächsischen Bevölkerung seit 1999 deutliche Entwicklungen gab und der Tabakkonsum insgesamt rückläufig ist. Es zeigte sich unter Anderem, dass

- I der Anteil Rauchender an der Bevölkerung ab 15 Jahren 2017 mit 21,5 Prozent den niedrigsten Stand seit 1999 erreicht hat,
- I unter den regelmäßigen Zigarettenrauchern der Anteil der Vielraucher mit täglich 21 und mehr gerauchten Zigaretten im gleichen Zeitraum von rund 9 auf 6 Prozent zurückgegangen ist,
- I nach wie vor mehr Männer als Frauen rauchen, aber der Raucheranteil bei den Männern deutlich gesunken ist,
- I Rauchen mit steigendem Alter abnimmt,
- I Frauen in der Familiengründungsphase seltener rauchen als jüngere, bei den etwas älteren der Anteil der Raucherinnen jedoch zunächst wieder steigt,
- I die Anteile Rauchender bei Personen mit beruflichen Abschlüssen und insbesondere bei Hochschulabsolventen zurück gehen aber bei jenen ohne berufliche Abschlüsse leicht steigen,
- I das Rauchen bei Erwerbstätigen eher zurückgeht und bei Erwerbslosen eher steigt,
- I bei Erwerbstätigen vieler Wirtschaftsbereiche der Anteil Rauchender tendenziell abnimmt, im Gesundheits- und Sozialwesen aber eher stabil bleibt,
- I das Rauchen bei Alleinerziehenden unabhängig vom Geschlecht nach wie vor stark ausgeprägt ist, bei alleinstehenden Frauen und Frauen in Paaren ohne Kinder sogar zugenommen hat.

Die Ursachen für diese Entwicklungen liegen zunächst bei den Menschen mit ihren Wertevorstellungen und Lebensweisen selbst. Dennoch ist zu erwarten, dass nicht zuletzt die eingangs genannten Maßnahmen zum Schutz der Nichtraucher direkt oder indirekt durch Eingang in die öffentliche Diskussion oder individuelle Wertesysteme eine Wirkung haben werden.

## Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Seite des Bundesministeriums für Gesundheit  
<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/r/rauchen.html>  
Abruf: 06.03.2019
- [2] Deutsches Krebsforschungszentrum: Tabakatlas Deutschland 2015 – Auf einen Blick  
[https://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Tabakatlas\\_auf\\_einen\\_Blick-Zahlen\\_und\\_Fakten.pdf](https://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Tabakatlas_auf_einen_Blick-Zahlen_und_Fakten.pdf) S. 6  
Abruf: 06.03.2019
- [3] Sächsisches Nichtrauchererschutzgesetz  
<https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/9706-Saechsisches-Nichtraucherschutzgesetz#p4>  
Abruf: 06.03.2019

- [4] Gesetz zur Einführung eines Rauchverbotes in Einrichtungen des Bundes und öffentlichen Verkehrsmitteln (Bundesnichtraucherschutzgesetz - BNichtrSchG)  
<https://www.gesetze-im-internet.de/bnichtrschg/BJNR159510007.html>  
Abruf: 04.04.2019
- [5] Gesetz über Tabakerzeugnisse und verwandte Erzeugnisse (Tabakerzeugnisgesetz - TabakerzG) von 2016, § 19 Verbot der Hörfunkwerbung, der Werbung in Druckerzeugnissen und in Diensten der Informationsgesellschaft, Verbot des Sponsorings  
[https://www.gesetze-im-internet.de/tabakerzg/\\_19.html](https://www.gesetze-im-internet.de/tabakerzg/_19.html)  
Abruf: 08.05.2019
- [6] Robert-Koch-Institut: Rauchen bei Erwachsenen, Journal of Health Monitoring 2017/2, Berlin  
<https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/2653/24RO7qOL1Ahk.pdf?sequence=1&isAllowed=y>  
Abruf: 04.04.2019
- [7] Staude, B. A.: Berufspendler in Sachsen – Ergebnisse der Zusatzerhebung des Mikrozensus.  
[https://www.statistik.sachsen.de/download/300\\_Voe-Fachbeitraege/Fachbeitrag\\_04\\_2018.pdf](https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Fachbeitraege/Fachbeitrag_04_2018.pdf)  
Abruf: 08.05.2019
- [8] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Bevölkerung nach ausgewählten Fragen zur Gesundheit im Freistaat Sachsen, Statistischer Bericht A IV 12 - 4j/17. Kamenz, April 2019  
[https://www.statistik.sachsen.de/download/100\\_Berichte-A/A\\_IV\\_12\\_4j17\\_SN.pdf](https://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-A/A_IV_12_4j17_SN.pdf)  
Abruf: 10.05.2019
- [9] Internet des Statistischen Landesamtes Sachsen:  
[https://www.statistik.sachsen.de/download/010\\_GB-Bev/K\\_Tabellen\\_2017.pdf](https://www.statistik.sachsen.de/download/010_GB-Bev/K_Tabellen_2017.pdf)  
Abruf: 15.05.2019
- [10] Statistisches Jahrbuch Sachsen: 1999, Tab III.11; 2018, Tab III.5; eigene Berechnung, Alter ermittelt als Differenz zwischen Berichtsjahr und Geburtsjahr der Mutter
- [11] Klassifikation der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen 2008  
<https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Gueter-Wirtschaftsklassifikationen/Downloads/klassifikation-wz-2008-3100100089004.html>  
Abruf: 15.05.2019
- [12] Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)  
[https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Gueter-Wirtschaftsklassifikationen/Downloads/klassifikation-wz-1993.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Gueter-Wirtschaftsklassifikationen/Downloads/klassifikation-wz-1993.pdf?__blob=publicationFile&v=2)  
Abruf: 15.05.2019
- [13] Puschmann, A.: Rauchverhalten der Bevölkerung in Sachsen – Ergebnisse der Zusatzerhebung des Mikrozensus.  
[https://www.statistik.sachsen.de/download/300\\_Voe-Zeitschrift/Inhalt\\_4\\_2010\\_A\\_Puschmann\\_12bis17.pdf](https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Zeitschrift/Inhalt_4_2010_A_Puschmann_12bis17.pdf)  
Abruf: 08.05.2019